

Eine Tagung zur Kommunikation im Gesundheitswesen





29. OKTOBER 2026

Sprechen wir über das Ende – (K)eine Kunst?

KORNHAUSFORUM BERN

Kommunikation ist (k)eine Kunst. So oder ähnlich wird im Gesundheitswesen und auch in der breiten Bevölkerung das weite Feld der Kommunikation in unserem praktischen Alltag wahrgenommen. Wenn das Thema Lebensende plötzlich einbricht in den Alltag, oder zwischen erkrankten Menschen und ihren Helfer:innen in der Familie und im Gesundheitswesen, – wir kommunizieren immer, auch wenn uns manchmal die Worte fehlen.

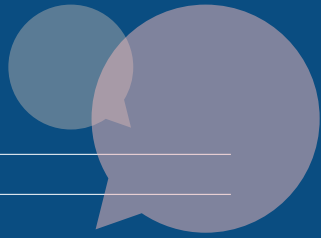
Bei solch anspruchsvollen Themen wie Lebensende, Sterben und Trauer wird das Bedürfnis nach Anleitung, wie und was man sagen soll, besonders drängend. Doch es gibt wenig Qualitätsstandards in diesem Bereich. Dies überrascht, sind diese Situationen doch sehr häufig, ebenso wie die Klagen, dass dabei häufig wenig sensibel kommuniziert wird.

Keine Kunst oder eben doch eine Kunst? Dieser Frage möchten wir bei dieser Tagung im Rahmen der endlich.menschlich. Woche zum Leben mit dem Tod diskutieren. Dazu laden wir nationale und internationale Fachpersonen ebenso ein, wie Schüler:innen und Studierende und Betroffene, die berichten können über die Kommunikation in dieser häufig so existentiellen Situation. Wir möchten mithelfen, dass das gemeinsame Austauschen und Sprechen über das Ende, und nicht nur dann, leichter fällt. Dass wir das viele Wissen austauschen und nutzen. Dass uns die Art des Austausches und die Worte eher zusammenbringen, als im Hals stecken bleiben.

Eben: endlich.menschlich.



Programm



08:30 **Türöffnung**

09:00 **Begrüssung**

09:05 **INPUT 1**

Katharina Seidl, Schutz und Rettung Bern

Perspektive Rettung Bern: 'Wenn es hart auf hart kommt, rufe ich 144 an'.

Die Fachpersonen der Rettung müssen rasch die Situation erfassen und rasch handeln.

Was ist, wenn wir nicht frühzeitig über 'was wäre, wenn' sprechen?

- Die Realität ist, dass sehr viele Menschen, die die Notfallrettung in Anspruch nehmen, keine Vorausplanung oder ein diesbezüglich aussagekräftiges Dokument besitzen
 - Was sind die Folgen dieser 'Nicht-Kommunikation'? was wäre aus Sicht der Rettung ein Wunschscenario?
-

09:25 **INPUT 2**

Miodrag Filipovic, Nationale Arbeitsgruppe Gesundheitliche Vorausplanung (GVP)

Die SAMW und das BAG verfolgen gemeinsam das Projekt 'Gesundheitliche Vorausplanung' GVP.

Wo stehen wir mit der gesundheitlichen Vorausplanung in der Schweiz?

- Was muss/ sollte die Bevölkerung lernen für dieses Thema?
 - Welche Tools wurden bisher erarbeitet?
 - Welche Fragen sind noch offen?
-

09:45 **DISKUSSIONSRUNDE 1**

Wo besteht konkreter Handlungsbedarf?

Was könnte schon morgen verbessert werden?

10:00 **DURCHATMEN 1**

10:05 **PRAXISUMSETZUNG 1**

Sabina Hunziker, Sebastian Gross

REA-Gesprächstraining im Spital

- Welches Trainingsformat für wen?
 - Welche Erfahrungen der Alltagskompatibilität?
 - Welcher Benefit?
-

10:20 **PRAXIS-UMSETZUNG 2**

Monica Fliedner, Inselspital, Universitätsspital Bern

'CoCa' steht für 'concurrent care' und ist ein Projekt der Gesundheitsförderung Schweiz, das am Inselspital in Bern im Bereich des Tumorzentrums umgesetzt wird. **Wie kann es gelingen, frühzeitig den 'Plan B' anzusprechen?**

ACP-Gespräche im Spitalablauf

- Welche Erfahrungen gibt es beim Training der Fachpersonen?
-

10:35	PRAXISUMSETZUNG 3 Alexander Segesser, Universität Bern ‘idecide’ – eine App zur Erstellung einer Patientenverfügung • Was bietet eine solche App mehr als Bisheriges? • Eine App für alle Altersgruppen?
10:50	DISKUSSIONSRUNDE 2 Was klappt gut? Welche Ideen gibt es, um Barrieren bei diesem Thema zu überwinden?
11:00	PAUSE
11:30	INPUT 3 Susanne Gedamke, Schweizerische Patientenorganisation Häufig sind die Klagen von Patient:innen zur Qualität der Gespräche über ‘was wäre, wenn’ , oder auch sog. ‘breaking bad news’ • Was brauchen oder suchen Betroffene für das Sprechen über das Lebensende? • Welche gute Erfahrungen/ Vorgehensweisen gibt es hierzu?
11:50	INPUT 4 Ursina Bechtel und Angehörige:r, Lindenhofspital Perspektive Intensivmedizin: es geht um Leben und Tod. Dies auch in Gesprächen mit Angehörigen. • Was hilft Fachpersonen bei solchen Gesprächen? • Was hilft Angehörigen?
12:10	DISKUSSIONSRUNDE 3 Der Weg nach vorne: was wünschen wir uns für die Zukunft ganz konkret für solche Gespräche?
12:30	MITTAGSPAUSE
13:30	INPUT 5 Raphael Bonvin, Universitätsspital Basel Sprechen über existentielle Themen sind enorm herausfordernd für Fachpersonen, belasten häufig auch noch lange nach einem solchen Gespräch • Wo kommen Energien her, um hier selbst gesund zu bleiben? • Welche Strategien/ Rahmenbedingungen braucht es auf Ebene der Organisationen für’s Gesundbleiben?
13:50	PRAXISUMSETZUNG 4 Sibylle Felber, Universität Bern Ein Training ‘Care for the Carers’ im klinischen Alltag • Was ist im hektischen Alltag ganz konkret möglich? • Für mich alleine, für uns im Team?
14:10	DISKUSSIONSRUNDE 4 • Welche Konsequenzen sollten wir aus dem Reflektieren zum Thema ‘Self-Care’ ziehen?

14:25

DURCHATMEN 2 UND UMBAU

14:30

INTERAKTION 1

Referent:innen

Welche Worte helfen mir schon morgen?

Synthese-Tische zu Wording und Haltung „Sprechen über das Lebensende“/
Schlechte Nachrichten

- Sammeln von konkretem Wording für die Anwendung im Aktions-Theater
-

15:00

INTERAKTION 2

Julian Mücke, Richard Henschel, Schauspieler

Aktionstheater: interaktive Simulation zwischen Schauspielenden und
Publikum aufgrund der Ideen der Synthese-Tische

16:30

PAUSE UND SAALÖFFNUNG FÜR ALLE INTERESSIERTEN

16:45

ÖFFENTLICH

Steffen Eychmüller, Sibylle Felber, Inselspital und Universität Bern

Peter-Merian-Lecture: was wir wissen, wie wir eigentlich miteinander sprechen sollten – nicht nur über das Lebensende

- Es gibt soviel Wissen über die ‘gute Kommunikation’, doch was gehört alles dazu?
 - Am Beispiel eines Gesprächs zum Thema Lebensende zwischen Patient:in und Gesundheits-Fachperson spüren wir den Faktoren nach, die Verständnis und Vertrauen ermöglichen.
-

17:10

ÖFFENTLICH

Harald Welzer, Soziologe und Autor

Das Leben vom Ende her denken

- Das Sprechen über das Ende findet im normalen gesellschaftlichen Diskurs kaum statt; das Lebensende ist eine unangenehme Funktionsstörung, verbannt aus dem öffentlichen Bewusstsein.
 - Welche Auswirkungen hätte ein reiferer Umgang in der Gesellschaft mit dem Lebensende möglicherweise?
-

17:40

Und nun?

Referent:innen

Wir versuchen eine Art Manifest: was wir uns seitens Referent:innen wünschen

- zur Qualität der Kommunikation untereinander
 - zum Sprechen über das Lebensende
 - zur Wiederentdeckung der Endlichkeit im Verständnis unserer Gesellschaft
-

18:00

ENDE, Apéro vor Ort für die weitere Diskussion



DATUM & ZEIT

29. Oktober 2026, 09.00–18.00 Uhr

(K)eine Kunst? Sprechen wir über das Ende

Zielgruppe: Fachpersonen des Gesundheitswesens

Ab 16.30 Uhr: Saal offen für alle Interessierten (kostenfrei)

ORT

Kornhausforum Bern

TEILNAHMEGEBÜHREN

CHF 180.– (Fachpersonen)

CHF 100.– (Studierende mit Ausweis)

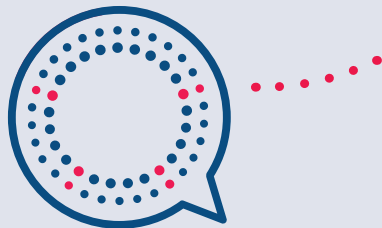
ANMELDUNG & PROGRAMM

palliativakademie-bern.ch/veranstaltung/arbeitsstagung-kommunikation-im-gesundheitswesen/

Direktlink Anmeldeformular:



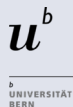
5
Weiterbildungs-
punkte
von palliative.ch



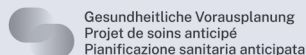
KONTAKT

info@com-lab.ch

Die Tagung wird veranstaltet durch:



In Kooperation mit:



Mit freundlicher Unterstützung durch



STIFTUNGLINDENHOF

Partnerin Schweizerisches Rotes Kreuz



endlich.
menschlich.



Eine Tagung im Rahmen der
Woche zum Leben mit dem Tod.